

BILDUNG

Judith Schilling, Stephan Conrad & Sophie Spitzner

Spurensuche in Döbeln

Die Geschichte vor Ort lebendig machen – dieses Motto hat sich die AG Geschichte des Treibhaus e.V. Döbeln zur Aufgabe gemacht. Seit der Gründung im Jahr 2010 erforschen sechs junge Erwachsene aus Döbeln die Geschichte des Ortes in der Zeit von etwa 1923 bis 1947. Aus den Rechercheergebnissen wurde im Laufe der Zeit ein historischer Stadtrundgang mit Schwerpunkt auf der NS-Geschichte Döbelns konzipiert, erarbeitet und etabliert. Dieser wird mittlerweile regelmäßig öffentlich angeboten.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der AG Geschichte ist die Erforschung des jüdischen Lebens im gesamten Altkreis Döbeln. Die Arbeiten begannen mit der Recherche im Gedenkbuch des Bundesarchivs (<https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch>), im Döbelner Stadtarchiv und im Onlinearchiv von Yad Vashem (<http://yvng.yadvashem.org>). Auskunft gaben dabei zudem Adressbücher, das Archiv des Einwohnermeldeamts und alte Lokalzeitungen der Stadt. Weiterhin wurde beim Internationalen Suchdienst (<https://www.its-arolsen.org>) recherchiert, Gedenkstätten angefragt, und es wurden andere Stadt- und Staatsarchive einbezogen. Wichtig bei der Arbeit war es, Angaben mehrfach zu prüfen und die Ergebnisse mit mindestens zwei Quellen abzugleichen und zu belegen. Hinzu kam eine Kontextualisierung der Rechercheergebnisse. Dies geschah mit Hilfe der allgemeinen wissenschaftlich-historischen Fachliteratur.¹ Am Ende gelang es so, die Geschichten von 17 jüdischen Familien aufzuarbeiten.

Bis heute ist wenig über den Alltag der in Döbeln ansässigen Jüdinnen und Juden bekannt. Viele waren assimiliert und in die Stadtgesellschaft integriert. Unter ihnen befanden sich u. a. Geschäftsgründerinnen und -gründer, Geschäftsinhaberinnen und -inhaber, Ärztinnen und Ärzte sowie Kaufleute. Gerade die kaufmännischen Tätigkeiten prägten die Region. So gab es in Döbeln, Roßwein und Leisnig jüdische Geschäfte, die das Leben der Stadt beeinflussten. Diese waren in städtische Festlichkeiten eingebunden, schalteten Werbeanzeigen in Lokalzeitungen und waren im Stadtbild präsent. Ein Großteil der Jüdinnen und Juden siedelte sich zwischen Mitte des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts in der Region an. Der Zuzug erfolgte beispielsweise aus anderen deutschen Städten, der damaligen Donaumonarchie Österreich-Ungarn und Polen. Im Altkreis Döbeln gab es keine Synagoge, auch keine jüdische Gemeinde oder einen jüdischen Friedhof. Wenn Familien die jüdischen Traditionen pflegten, dann geschah das oftmals zu Hause oder in einer der umliegenden Großstädte, wie beispielsweise Leipzig.

Ab 1933 kam es im Altkreis Döbeln – wie überall – zu Verfolgung, Ausgrenzung, Demütigung und Entrechtung von Jüdinnen und Juden. Sie wurden namentlich in der Lokalzeitung genannt und es wurde zum Boykott ihrer Geschäfte aufgerufen. Viele versuchten in die Anonymität der Großstädte zu fliehen. Aus dem Altkreis Döbeln wurde

¹ Zum Beispiel: Gottwaldt, Alfred/Schulle, Diana: Die Judendeportationen aus dem Deutschen Reich 1941–1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005; bereits erschienene Bände der Edition: Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945“ (VEJ); Literatur zu den verschiedenen Konzentrations- und Vernichtungslagern, Die Yad Vashem Enzyklopädie der Ghettos während des Holocaust.

das jüdische Leben zur Gänze vertrieben. Die meisten Jüdinnen und Juden wurden in einem Konzentrations- oder Vernichtungslager ermordet. Einigen wenigen gelang die Flucht und sie überlebten die Shoah. Von ihnen kamen manche zurück, um ihre ehemaligen Heimatstädte zu besuchen und Familienangelegenheiten zu klären.

Bis heute kämpft die AG Geschichte gegen Schweigen und Vergessen. Wenige Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sind bereit, Auskunft über die NS-Zeit zu geben. Weiterhin gibt es kaum Selbstzeugnisse, autobiografische Berichte und Fotografien. Wenige Nachkommen wurden bisher gefunden. Durch einen glücklichen Zufall meldeten sich im Jahr 2015 zwei Niederländerinnen bei der Stadt Döbeln und traten auch mit der AG Geschichte in Kontakt. Die beiden Frauen waren die Enkelinnen von Isay Rottenberg und recherchierten über die Geschichte ihres Großvaters, der als Jude zwischen 1932 und 1935 die Deutschen Zigarrenwerke AG Döbeln leitete. Weiterhin meldeten sich Nachkommen von Heinz Tebrich aus Leisnig. Ihm gelang die Flucht nach Großbritannien, später lebte er in den USA. Er hinterließ das einzige Zeitzeugeninterview, welches detaillierte Informationen bereitstellt.²

Die Aufarbeitung der Lokalgeschichte konzentrierte sich lange Zeit vordergründig auf die Industriegeschichte. Dabei wurden jedoch die Verantwortung der Betriebe im Bereich der Rüstungsproduktion und die Ausbeutung von Zwangsarbeitskräften außer Acht gelassen. Existierende Erinnerungstafeln lassen die Zeit des NS aus oder bleiben völlig oberflächlich und sind daher für eine aktive Erinnerungskultur ungeeignet. An diesem Punkt möchte die AG Geschichte ansetzen und unter anderem mit Stolpersteinen an die Opfer der Shoah erinnern.

Die ersten fünf Gedenksteine für Max und Karl Glasberg, David und Helene Guthertz sowie Marie Rothstein wurden 2007 auf Initiative des Gymnasiallehrers Michael Höhme verlegt. Er recherchierte über die Biografien der Familien. Ihm gelang eine sehr detaillierte Aufarbeitung der Familiengeschichten, da er ein Zeitzeugengespräch mit Ruth Glasberg führte und von ihr ein gut erhaltenes Fotoalbum erhielt. Die AG Geschichte organisierte im Jahr 2013 die Verlegung weiterer sechs Stolpersteine für Leopold und Frieda Heynemann, Hugo, Margarethe und Fritz Rudolph Totschek und Elsa Jacobsohn in Döbeln. Im Folgejahr wurde die Recherche auf den gesamten Altkreis ausgeweitet, sodass weitere 32 Steine vor den ehemaligen Wohn- und Arbeitsorten von Jüdinnen und Juden in den Städten Leisnig, Döbeln, Hartha, Waldheim und Roßwein verlegt wurden. Die Kosten der Stolpersteine übernahmen Bürgerinnen und Bürger der jeweiligen Städte, Vereine oder Personen aus der Stadtverwaltung und Kommunalpolitik. Alle Familienbiografien wurden im Rahmen einer Broschüre zusammengestellt. Diese soll 2017 mit weiteren Rechercheergebnissen ergänzt und veröffentlicht werden. Seit mehreren Jahren organisiert die AG Geschichte regelmäßig einen thematischen Stadtrundgang *Auf den Spuren des jüdischen Lebens in Döbeln*. Auch finden jährlich am 9. November Mahnwachen anlässlich des Gedenkens an die Reichspogromnacht an den Stolpersteinen statt. Zudem konzipierten die Mitglieder der AG ein Bildungsmodul zu dem Thema *Jüdinnen und Juden der Region*, welches hauptsächlich im Rahmen von Projekt-

² United States Holocaust Memorial Museum: The Holocaust Survivors and Victims Resource Center, online unter: <https://www.ushmm.org/remember/the-holocaust-survivors-and-victims-resource-center> [08.01.2017]. Im angegebenen Fall: United States Holocaust Memorial Museum: Oral history interview with Henry Tebrich, online unter: <https://collections.ushmm.org/search/catalog/irn512131> [08.01.2016].

tagen und der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern genutzt wird. Das Bildungsmodul besteht aus geführten Stadtrundgängen, Biografie- und Archivarbeit sowie thematischen Gruppenarbeiten und dient dazu, die Schülerinnen und Schüler darüber aufzuklären, wie die Stadt zur Zeit des Nationalsozialismus aussah. So wird das Thema in einen lokalen Kontext geholt und ist somit greifbar.

Leider gibt es auch heute noch Menschen, die die Erinnerung und das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus verhindern möchten. So wurden die Stolpersteine in Döbeln wiederholt beschädigt, mit Farben beschmiert, mit Stickern beklebt und sogar gestohlen. Zudem störte eine Gruppe stadtbekannter Neonazis zwei Jahre infolge die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Mahnwache. Deswegen ist es umso wichtiger und ein erklärtes Ziel der AG Geschichte, so viele Bürgerinnen und Bürger wie möglich auf die historischen Geschehnisse und Nachwirkungen der Zeit des Nationalsozialismus aufmerksam zu machen. Junge und alte Menschen sollen dazu animiert werden, sich mit Regionalgeschichte auseinanderzusetzen. Nach dem Leitspruch *Die Geschichte vor Ort lebendig machen* sucht die AG Geschichte immer wieder die Bezüge zu aktuellen Geschehnissen, denn Antisemitismus, Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sind in der heutigen Gesellschaft allgegenwärtig.³

Zitiervorschlag Judith Schilling, Stephan Conrad & Sophie Spitzner: Spurensuche in Döbeln, in: *Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 11 (2017), 20, S. 1–3, online unter http://www.medaon.de/pdf/Medaon_20_Schilling_Conrad_Spitzner.pdf [dd.mm.yyyy].

Zu den Autor_innen Stephan Conrad (geb. 1985), B.A. Soziale Arbeit, Judith Schilling (geb. 1992), B.A. Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, und Sophie Spitzner (geb. 1988), M.A. Soziale Arbeit, sind ehrenamtlich in der AG Geschichte des Treibhaus e.V. engagiert. Die Arbeit des Vereins wie der AG zielt auf die Vermittlung sozialer Kompetenzen und die Stärkung eines couragierten, antirassistischen Handelns und demokratischen Denkansatzes ab. Im Fokus stehen Partizipation und Teilhabe sowie das Engagement gegen menschenverachtende Haltungen, Vorurteile, Diskriminierung und Ausgrenzung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Antiziganismus, Faschismus und Nationalismus, Sexismus und Homophobie. Die wichtigsten Veröffentlichungen der AG Geschichte sind bisher die Homepage www.doebeln-im-ns.de und die Applikation *Döbeln im NS*. Aktuelle Schwerpunkte sind Zwangsarbeit und Kriegsgefangenschaft in Döbeln während des Nationalsozialismus und jüdisches Leben im Altkreis Döbeln.

³ Diskussionsbeiträge zum Thema: Holocaust und historisches Lernen, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 66 (2016), 3–4, online unter: <http://www.bpb.de/apuz/218714/holocaust-und-historisches-lernen> [10.01.2016]; Geißler-Jagodzinski, Christian/Pukajlo, Anna/Rathenow, Hanns-Fred/Spahn, Thomas: Lernen für die Gegenwart, 2008, online unter: <http://www.bpb.de/lernen/projekte/geschichte-begreifen/42306/lernen-fuer-die-gegenwart?p=all> [10.01.2016]; Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Antisemitismus heute, online unter http://www.buergerimstaat.de/4_13/antisemitismus.pdf, S. 296 ff. [10.01.2016], Lernen aus der Geschichte e.V.: *LaG Magazin Rechtsextremismusprävention und Demokratieerziehung* (2012), 3, online unter: http://lernen-aus-der-geschichte.de/sites/default/files/attach/lag_magazin_rechtsextremismuspraevention_und_demokratieerziehung_1.pdf [10.01.2016].